

Der Kampf um die Altersvorsorge

Die Frauen sind die grossen Verliererinnen im Kampf um die Altersvorsorge. Sie sollen ein Jahr länger chrapfen, bis sie die wohlverdiente AHV bekommen. Verbesserungen in der Beruflichen Vorsorge sind auf die lange Bank geschoben. Unter dem zynischen Stichwort der Gleichstellung will die bürgerliche Mehrheit in der AHV das Frauenrentenalter auf 65 Jahre erhöhen. Faktisch ist es eine Rentensenkung um jährlich je 1200 Franken. Gefeilscht wird noch um die Höhe der Ausgleichsmassnahmen. Lediglich ein Drittel der Einsparungen sollen 6 oder 9 Frauenjahrgängen in Form von Rentenzuschlägen zurückgegeben werden. Für viele ist dies gar nichts, wenn es zu Einbussen bei den Ergänzungsleistungen kommt. 10 Milliarden werden auf dem Buckel der Frauen eingespart, etwa 3,5 Milliarden kosten die Zuschläge: mickrig und erst noch befristet. Extrem stossend am Ganzen ist, dass andere Finanzierungsquellen zur Überbrückung des Pensionierungsschubes der Babyboomer-Generation politisch chancenlos sind.

Mehrheitsfähig machen soll diesen Rentenabbau in der AHV eine Verbesserung für Teilzeitarbeitende und Wenigverdienende, also in erster Linie Frauen, in der beruflichen Vorsorge. Doch auch diese Verbesserungen müssen teuer erkaufte werden. Jegliche Besserversicherung im BVG führt zu höheren Lohnabzügen. Gleichzeitig wird mit der Senkung des Umwandlungssatzes im BVG-Obligatorium eine massive Rentensenkung durchgedrückt. Streitpunkt auch hier ist die Höhe und Finanzierung von Rentenzuschlägen für die Übergangsgeneration. Es wird also noch unsere Kämpfe brauchen.

Barbara Gysi
von St.Gallen ist
SP-Nationalrätin.

Wahlerfolge in den Gemeinden machen Hoffnung



Gabriela Suter von Aarau
ist SP-Nationalrätin und
Präsidentin der SP Kanton Aargau.

55 Exekutivsitze und 34 Sitze in den Einwohnerräten sowie Dutzende Sitze in diversen Kommissionen hat die SP bislang für die neue Legislatur erobert. Herzliche Gratulation allen Gewählten und vielen Dank allen Kandidierenden und Wahlhelfer:innen! Dieser Erfolg war nur dank eurem unermüdlichen Einsatz und eurer Überzeugungskraft möglich.

Obwohl es 2021 aufgrund verschiedener Gemeindefusionen 48 Sitze weniger zu besetzen gab als noch vor vier Jahren, holte die SP (Stand 26.9.) einen Gemeinderatssitz mehr als 2017. Die Sitzverluste in Brugg, Berikon und

Villmergen, wo unsere guten, engagierten Kandidierenden die Wahl leider knapp verpasst haben, schmerzen. Dafür dürfen wir uns über die Erfolge unserer Genoss:innen in Niederrohrdorf, Baden, Rheinfelden, Lenzburg, Henschiken und Niederlenz freuen, wo die SP je einen Sitz dazugewinnen konnte. In verschiedenen Gemeinden erlangten SP-Vertreter:innen zudem neu das wichtige Gemeindeammannamt – etwa in Möhlin und Gipf-Oberfrick.

Freude macht auch die klare Verschiebung der bürgerlichen Sitze hin zu Mitte-Links. Im Badener Einwohnerrat etwa verloren die bürgerlichen Parteien vier Sitze an die beiden grünen Parteien, während die SP stabil blieb. Auch in Obersiggenthal und Wettingen kam es zu einem leichten Linksrutsch. Dank unserer Sitzgewinne werden neben Aarau und Zofingen neu auch Baden und Lenzburg von Mitte-Links-Mehrheiten regiert. Das macht Hoffnung – und verpflichtet, unsere sozialen und ökologischen Forderungen auch in die Tat umzusetzen.

Trotz erneutem Linksrutsch: Vielerorts werden unsere Vertreter:innen in den Gemeinderäten nach wie vor allein auf weiter Flur links politisieren. Aus einer klaren Minderheitsposition heraus Politik zu machen, braucht Nerven wie Drahtseile und viel Geduld. Umso wichtiger ist es, dass die Gewählten auf den Rückhalt in ihrer Sektion zählen können und sie von der SP in ihrer Arbeit unterstützt werden. Unser digitales Bildungsangebot nimmt das Thema auf: Am 10. November um 19 Uhr findet die Online-Veranstaltung «linke Positionen in bürgerlichen Gremien vertreten» statt.

Noch sind die kommunalen Wahlen nicht vorbei. In Aarau, Buchs, Brugg, Lenzburg, Windisch und Wohlen stehen die Einwohnerratswahlen an, und in mehreren Gemeinden geht es noch um die Ammann- und Vizeammannsitze.

Allen Kandidierenden und Helfer:innen viel Schwung im Wahlkampf – auf dass wir am 28. November weitere Erfolge feiern können!

LINKS AG

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
197 · Ausgabe AG · November 2021



Wir brauchen diese Pflegeini

Schon vor Ausbruch der Pandemie im vergangenen Jahr war klar: das Gesundheitspersonal ist dauerhaft am Anschlag und kann und will so nicht weitermachen. Die prekären Arbeitsbedingungen gefährden vor allem aber auch die Qualität und Sicherheit der Pflege. Aktuell sind über 10 000 Stellen nicht besetzt und bis 2030 braucht es über 60 000 zusätzliche Pflegefachpersonen!

Damit sich dauerhaft etwas ändert, müssen sich Politik und Arbeitgeber gemeinsam in die richtige Richtung bewegen. Heute schieben sie sich stattdessen gegenseitig den Ball beziehungsweise die Verantwortung zu, während fast die Hälfte des Personals frühzeitig wieder aus dem Job aussteigt, weil die Arbeitsbedingungen immer unerträglicher werden.

Wir unterstützen die Pflegeinitiative seit deren Lancierung 2017. Auch wenn die Initiative in erster Linie auf Verbesserungen für

das diplomierte Pflegepersonal abzielt, ist sie ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Während der Gegenvorschlag des Parlaments auf temporäre Ausbildungsmassnahmen fokussiert, will die Pflegeinitiative auch die Arbeitsbedingungen verbessern. Aus diesem Grund hat sich der SBK entschieden, seine Initiative nicht zurückzuziehen.

DIE FORDERUNGEN DER INITIATIVE:

- Mehr Pflegende ausbilden – Ausbildungsoffensive starten
- Berufsausstiege verhindern – Arbeitsbedingungen verbessern
- Pflegequalität sichern – genügend Pflegende garantieren

Wir begrüssen dies und fordern genügend und gut ausgebildetes Personal (Personalschlüssel!) für sämtliche Berufsgruppen im Gesundheitsbereich, also etwa auch für Fachpersonen Gesundheit (FaGe), Assistent*innen Gesundheit (AGS), Hilfspfleger*innen, Fachpersonen Betreuung (FaBe) in der Langzeitpflege und Laborpersonal.

Ohne gleichzeitige nachhaltige Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und Löhne wird jedoch die bedenklich hohe Berufsausstiegsquote nicht sinken. Der Gesundheitszustand des Personals ist besorgniserregend, leider fehlt trotz wiederholter entsprechender Forderungen jegliche systematische Dokumentierung darüber. Es ist gerade auch diese permanente Gefährdung der eigenen Gesundheit, die mit weiteren schlechten Arbeitsbedingungen zum Berufsausstieg führt.

VPOD Aargau Solothurn

ABSTIMMUNG PFLEGEINITIATIVE

Stimmen aus der Pflege

Bernd Rosenkranz, Experte Intensivpflege: MERCI hängt mir zum Hals raus

Seit rund 30 Jahren arbeite ich in der Pflege, fast immer auf einer Intensivstation. Seit Corona sind wir Pflegenden plötzlich «systemrelevant». In der ersten Zeit gab es so «Klatschen vom Balkon». In der Zwischenzeit ist Corona «normal» geworden. Wir können und wollen damit aber nicht «normal» umgehen.

Aber war das nicht ein Chaos mit Ansage? Pflegenotstand gab es schon vor Corona. Inzwischen bin ich es leid, mich an den Diskussionen zu beteiligen, wie schlecht es doch den Pflegenden geht. Da muss ich nichts wiederholen. Vielmehr sollte das Augenmerk auf Lösungen gelegt werden.

Das Gesundheitssystem und seine Finanzierung

Die Schweiz leistet sich eines der besten Gesundheitssysteme in der Welt und auch eines der teuersten. Alle, die es brauchen, haben Zugang, uneingeschränkt zu topmoderner Medizin auf dem besten Stand der Technik rund um die Uhr. Es geht aber vielleicht auch einen Zacken einfacher. Gesundheitsversorgung beim Hausarzt, der Hausärztin, nur die fehlen immer mehr. Oder die kleineren Spitäler, wovon einige schliessen müssen, weil nicht mehr rentabel. Das bringt uns zum nächsten Punkt. Warum müssen Spi-



Bernd Rosenkranz von Unterkulm ist Intensivpflegefachmann am Kantonsspital Aarau.

täler rentabel sein und warum muss an den Eigentümer Gewinn abgeführt werden? Ist es nicht gescheiter, das Geld gleich zu reinvestieren? In das Personal zum Beispiel. Mit den Fallpauschalen (DRG) sind diese Kosten in dem Fall «inkludiert», pauschal und nicht kostendeckend. Ich glaube, dass diese Tarife von jemanden gemacht worden sind, der noch nie einen 140 kg-Patienten aus seinem Stuhlengang gezogen hat.

Ausbildung und Weiterbildung

Das Thema ist bei weitem nicht neu oder revolutionär. Es ist ein Beruf, den man (und Frau) lernen muss. Es gehört noch immer Berufung dazu und die Freude, anderen helfen

zu können. Der Klassiker führt über ein EFZ (Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis) zum HF- (Höhere Fachschule) oder FH-Studium. Für die Intensivpflege hängt Du ein Nachdiplomstudium dran. Primär sind die Kantone für die Gesundheitsversorgung ihrer Bevölkerung zuständig. Also haben sie die Gesundheitsbetriebe gezwungen, ihren eigenen Nachwuchs auch auszubilden. Damit müssen alle die Ausbildung mittragen.

In die Ausbildung noch mehr investieren? Wäre es nicht zielführender, etwas zu machen, damit es nicht so viele Berufsaussteiger gibt? Oder mehr Wieder-Berufseinsteigerinnen. In der Pflege hat man zwei Mal im Monat einen Jetlag. In der Zwischenzeit gibt es einige Studien, die nachweisen, dass diese Art von Arbeit die Lebenserwartung um einige Jahre verkürzt. Das Bauhauptgewerbe kennt eine Lösung für diese Erschwernis, GAV und vorzeitige finanzierte Pensionierung. Bei der Pflege spricht niemand davon. Eine mögliche Lösung: Schweizweit eine 40-Stunden-Woche in der Pflege. Der Lohn bleibt gleich.

Ach so, die Pflegeinitiative. Sie verdient die volle Unterstützung, ein grandioses JA. Warum? Sie ist von Pflegeleuten gemacht worden. Die wissen genau, worum es geht. Es ist ein guter Anfang, damit die Pflege auch dann noch da ist, wenn sie gebraucht wird.

tiative!



Claudia Hofmann, dipl. Pflegefachfrau, CO-Präsidentin SBK AG-SO

Pflegeinitiative

Die Pflegeinitiative legt den Fokus auf Ausbildungsoffensive, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Qualitätssicherung. Dies stellt sicher, dass das Pflegepersonal länger im Beruf bleibt und dass eine gute Pflegequalität auch für die Zukunft gesichert ist.

Um die Qualität zu sichern, braucht es genügend gut ausgebildetes Fachpersonal in Spitälern, Spitex und Pflegeheimen. Und dies an jedem einzelnen Tag! Investitionen in genügend Fachpersonal sind mit direkten Einsparungen verbunden. Es gibt weniger Komplikationen bei den Patient:innen, dadurch eine kürzere Aufenthaltsdauer im Spital. Die Studie InterCare der Uni Basel belegt, dass 42 Prozent der Spitaleinweisungen von Pflegeheimbewohnern vermieden werden



Claudia Hofmann von Othmarsingen ist dipl. Pflegefachfrau und CO-Präsidentin des Schweizer Berufsverbands der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK AG-SO.

könnten, wenn in den Heimen mehr qualifiziertes Personal eingesetzt würde. Dies ergäbe Einsparungen von 100 Millionen Franken pro Jahr.

Doch davon sind wir Galaxien entfernt.

Die dauernde Unterbesetzung der Schichten fordert Opfer. Pflegeleistungen werden auf das Nötigste konzentriert. Dies birgt für die betroffenen Patient:innen und Bewohner:innen Risiken wie Infektionen, Wundliegen, Blutgerinnsel, Lungenentzündungen und Pilzbefall. Das bringt Leid und hohe Kosten. Für die Pflegenden ist dieser Zustand unhaltbar und lässt sich in keiner Art und Weise mit dem Berufsethos vereinbaren.

Der indirekte Gegenvorschlag des Parlaments beinhaltet lediglich eine Ausbildungsoffensive und die Möglichkeit für Fachpersonal, gewisse Leistungen direkt zulasten der Krankenkasse abrechnen zu können. Die Sicherung der Pflegequalität und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen werden darin nicht berücksichtigt. Doch was bringt es, Millionen in die Ausbildung zu investieren, wenn über 40 Prozent der Pflegenden wegen der schwierigen Arbeitsbedingungen ihren Beruf vorzeitig verlassen?

Wir alle können plötzlich auf Pflege angewiesen sein. In diesem Moment wünscht sich jeder und jede eine gute und menschliche Pflege, erbracht durch ausgeruhtes und motiviertes Fachpersonal.

Ein JA zur Pflegeinitiative wird dies erfüllen.

KOMMENTAR



Ein klares Ja für die Pflegeinitiative

Kürzlich äusserte ein Patient bei einem Austrittsgespräch: «Ich merke, dass die Pflege immer sehr gestresst ist. Ich verstehe nicht, warum, weil ich nun 5 Tage alleine in einem Viererzimmer gelebt habe. Die anderen Betten waren stets leer.» Ich habe dann erklären müssen, was ich schon x-fach in meinem Bekanntenkreis erläutert habe: Wir haben längst genug Betten. Was uns fehlt, ist das qualifizierte Pflegepersonal. Und dieser Notstand ist mittlerweile so bittere Realität, dass wir nur noch zwei Drittel unserer Betten im Kantonsspital Aarau betreiben können. Und der Trend geht weiter: Jeden Monat gehen massenweise Kündigungen ein. Eines ist klar: Wenn unsere Patient*innen nicht mehr gepflegt werden, dann kann auch keine noch so teure Spitzenmedizin mehr ausgeführt werden. Die Pflegeinitiative möchte auf vier Ebenen dieser Entwicklung etwas entgegenzusetzen: Bei den Löhnen, den Arbeitsbedingungen, bei der Ausbildung und bei den Kompetenzzuschreibungen. Damit sollen einerseits mehr Menschen für diesen Beruf begeistert werden, sie sollen andererseits aber auch in diesem Beruf gehalten werden. Der indirekte Gegenvorschlag übernimmt nur zwei der vier Ebenen und schlägt vor, nur in die Ausbildung und die Kompetenzzuschreibung zu investieren. Es wird aber nichts unternommen, um die ausgebildeten Menschen im Beruf zu halten. Wir können es uns an dem Punkt, an welchem wir jetzt stehen, nicht leisten, nur ‚ein bisschen etwas‘ zu unternehmen. Das kostet, ist aber im Vergleich zu einer nicht versorgten Bevölkerung ein Klacks.

Lucia Engeli von Unterentfelden ist Oberärztin am Kantonsspital Aarau und gewählte SP-Gemeinderätin.

KOMMENTAR



Neue Struktur auf dem Sekretariat

Die Geschäftsleitung hat die Kündigung unseres langjährigen politischen Sekretärs Sascha Antenen zum Anlass genommen, eine Analyse der Strukturen auf dem Sekretariat vorzunehmen. Dafür wurden über den Sommer drei Workshops mit einem externen Berater durchgeführt. Wichtig war der Einbezug aller mit dem Sekretariat verknüpften Organe und Personen: Geschäftsleitung, Präsidium und Fraktion.

In einem ersten Schritt wurde eine Auslegeordnung gemacht. Wie ist die aktuelle Organisation, wer macht was und wo gibt es Verbesserungspotential? In einer zweiten Sitzung wurde definiert, wie wir uns in Zukunft auf dem Sekretariat organisieren möchten. Beim dritten Zusammentreffen wurden dann Nägel mit Köpfen gemacht und die neue Struktur auf dem Sekretariat festgelegt. Die Kompetenzen und Aufgaben der drei bisherigen politischen Sekretär:innen werden neu auf ein Co-Geschäftsführendes Parteisekretariat – bestehend aus Julia Hoppe (80 Prozent, Politik und Kommunikation) und Claudio Bernet (60 Prozent, Finanzen, Gremien und Kampagnen) – und ein administratives Sekretariat (60 Prozent) verteilt. Letzteres wird sich neben der alltäglichen Kommunikation auch um die Veranstaltungsorganisation kümmern. Zudem wird eine neue 20 Prozent-Stelle für Social Media geschaffen. Diese beiden Stellen werden aktuell besetzt. Regula Müller wird sich wie gehabt um die Buchhaltung und Mitglieder kümmern. Wir freuen uns darauf, euch in der nächsten Ausgabe unsere neuen Arbeitskolleg:innen vorzustellen.

Claudio Bernet von Bern ist politischer Sekretär der SP Aargau.

Das Grossratspräsidium 2022 und die Geschichte der Wortketten



Elisabeth Burgener Brogli von Gipf-Oberfrick ist SP-Grossrätin und designierte Grossratspräsidentin 2022.

2022 wird Deutschland vollständig aus der Kernenergie aussteigen, Frankreich wählt eine neue Präsidentin oder einen neuen Präsidenten und David Bowie würde 75 Jahre alt werden. Und ab 1. Juli 2022 gibt es endlich in der Schweiz keine eingetragenen Partnerschaften mehr; von da an wird allen Paaren die Ehe offenstehen.

2022 ist auch ein bisschen mein Jahr, da ich die Ehre und die Verantwortung habe, als Grossratspräsidentin die Parlamentsarbeit zu leiten und im und für den Kanton unterwegs zu sein. Ich habe grosse Achtung vor dieser Aufgabe und freue mich sehr auf das Amt.

Wir stecken mitten in den Vorbereitungen. Es wird intensiv gearbeitet und läuft gut. Eindrücklich ist, wer und was alles nur schon in die Planungen miteinbezogen ist.

Eine Herausforderung liegt hinter mir: mein Jahresmotto! Wie übertitle ich mein Präsidien-Jahr? Welches Wort bringt zum Ausdruck, was mir nächstes Jahr wichtig ist? Welcher Begriff wird meinen Vorstellungen gerecht? Ich fand keinen. Es gibt nicht DAS Wort oder DEN Begriff, sondern eine ganze Reihe von Wörtern. Also reihte ich Wort an Wort, was eine farbige Wortkette ergibt, die mich nun nächstes Jahr begleiten wird und symbolisch für meine Aktivitäten steht.

Ein paar Beispiele:

Gipf-Oberfrick | SP | Verantwortung | Feiern

Vor 25 Jahren haben wir im ländlichen CVP-/SVP-Dorf Gipf-Oberfrick eine SP-Sektion gegründet. Wir sind eine Handvoll motivierte, kreative Menschen, die Verantwortung übernehmen und mitentscheiden wollen. 25 Jahre später steht ab Januar 2022 Verena Buol Lüscher als erste SP-Gemeindepräsidentin an der Spitze! Es macht Spass, in Gipf-Oberfrick zu politisieren (ausser bei der Verkehrspolitik), und ich persönlich erlebe über all die Jahre eine grosse Unterstützung der Behörde, meiner Sektion und der Bevölkerung. Darum ist es mir wichtig – neben der Wahlfeier am 11. Januar 2022 – im Rahmen der Sommergemeindeversammlung, und in Anwesenheit unter anderem von Dieter Egli und Landammann Alex Hürzeler, zu einem kleinen Fest für das Dorf einzuladen. Wir haben einiges zu feiern.

11 Bezirke | Austausch | Vernetzen | Politik

Dienstag ist Grossratstag, aber nicht an jedem findet Parlamentsarbeit statt. Darum biete ich den Grossrätinnen und Grossräten an «freien» Dienstagen ein Angebot zum Auswählen an. Wir werden in allen 11 Bezirken eine Institution oder Organisation mit einem sozialen, ökologischen oder kulturellen Hintergrund besuchen. Ich freue mich auf die vielen Kontakte und auch, dass ich ein vielfältiges Programm anbieten kann.

Ich schliesse mit vier Wörtern aus meiner Wortkette:

Humor | Freude | Musik | Begegnen

Es sind Begriffe, die für mich verbunden sind mit einer grossen Vorfreude auf ein nächstes Jahr mit vielen Treffen. Es wäre schön, auch mit Dir.

HANDBUCH DES FACHAUSSCHUSSES ENERGIE UND KLIMA

Die Klimapolitik fängt für die SP in der Gemeinde an

DIE RUND 60 SP-GEMEINDERÄTE UND DIE 70 SP-SEKTIONEN KÖNNEN SICH VOM TEAM DES FACHAUSSCHUSS ENERGIE & KLIMA DER SP AARGAU INDIVIDUELL IN ALLEN FRAGEN BERATEN LASSEN. EINIGE SEKTIONEN UND GEMEINDERÄTE LASSEN SICH BEREITS UNTERSTÜTZEN. DER FACHAUSSCHUSS HAT EIN UMFANGREICHES HANDBUCH ZUR ENERGIE- UND KLIMAPOLITIK IN DEN GEMEINDEN VERFASST, DAS VON DER WEBSITE RUNTERGELADEN WERDEN KANN (SIEHE LINK AM SCHLUSS DES ARTIKELS).

Leo Keller von Aarau ist dipl. nat. ETHZ, dipl. Organisationsentwickler Schweizerische Akademie für Angewandte Psychologie und Präsident des Fachausschusses Energie & Klima der SP Aargau.



Die neueste SRG-Umfrage zeigt, dass das Klima-Thema in der Schweiz mit Abstand wieder das wichtigste Thema (44 Prozent) ist, deutlich vor der Pandemie (32 Prozent) und der Altersvorsorge (30 Prozent). Die Wähleranteile der SP sind weiter gesunken, jene der GLP gestiegen! Dieser Herausforderung können wir uns auch in den Gemeinden stellen, wenn wir wollen.

Aktive Energiepolitik betreiben heisst nicht nur, dass wir uns für das CO₂-Gesetz einsetzen oder für kantonale Programme für mehr Subventionen beim Heizungersatz votieren. Klimapolitik können wir sehr konkret und wirkungsvoll in der Gemeinde machen – wenn wir wollen. Hier ein paar einfache Beispiele:

- Eine Energiekommission fordern, darin mit guten, fachkundigen Menschen Einsitz nehmen.
- Dafür sorgen, dass die Heizungen in allen kommunalen Gebäuden durch CO₂-freie Heizsysteme (zum Beispiel Wärmepumpen mit Erdsonden) bis 2030 ersetzt werden.
- Das kommunale Energieunternehmen dazu bringen, dass es die Einspeisevergütung auf mindestens 10 Rp/KWh anhebt.

Damit das auch in jenen Sektionen angepackt werden kann, die keine Energiefachleute in ihren Reihen haben, hat der Fachausschuss ein Energie-Handbuch erarbeitet, das jeder von unserer Website runterladen kann <https://energiespaargau.ch/>.

In unserem Fachausschuss Energie & Klima arbeiten rund 30 Fachleute mit unterschiedlichsten Kompetenzen mit. Darum können wir seit bald zwei Jahren unseren Gemeinderäten eine persönliche Fachberatung anbieten. So können diese in energiepolitischen Sachgeschäften fachlich kompetent mitreden – weil sie eine eigene Beratungstruppe zur Seite haben. Zusammen mit Einwohnerrätinnen haben wir spezifische energiepolitische Vorstösse für ihre Gemeindeparlamente vorbereitet.

Die Klimapolitik findet ganz praktisch in den Gemeinden statt. Hier leben die Menschen, heizen ihre Häuser, bauen Photovoltaik-Anlagen auf ihr Dach oder beteiligen sich an Gemeinschaftsanlagen, sorgen für einen besseren ÖV, gute Veloweg-Infrastruktur etc. Die Zahl der konkreten Massnahmen, die jeder in der Gemeinde umsetzen kann, ist gross und vielfältig.

Die 150 verschiedenen Massnahmen für die verschiedenen Akteure bieten für jede Situation und jede Person etwas ganz Konkretes an. Und wer weitere Fragen und Ideen hat, melde sich doch über <https://energiespaargau.ch/forms/kontakt/>.

Das kleine Handbuch für eine klimaneutrale Energiepolitik in der Gemeinde findet sich unter: <https://energiespaargau.ch/handbuch/>.



Ausschreibung Präsidium der SP Kanton Aargau

Auf den ordentlichen Parteitag vom 9. April 2022 tritt Gabriela Suter von ihrem Amt als Präsidentin der SP Kanton Aargau zurück. Die Delegierten wählen das Präsidium neu. Mitglieder der SP Kanton Aargau können sich für dieses Amt zur Verfügung stellen.

Anforderungen

Das Präsidium der SP Aargau

- verfügt über sehr gute Kenntnisse der kantonalen und nationalen Politlandschaft und kennt auch die Anliegen der Sektionen und Bezirksparteien,
- hat klare politische Ziele und Visionen für die Partei und den Kanton Aargau und Lust, diese umzusetzen,
- verfügt über Führungskompetenz und nimmt die Führung gegenüber den Parteigremien (Geschäftsleitung, Parteisekretariat, Präsidienkonferenz) und der Gesamtpartei wahr,
- wirkt dank hoher Sozialkompetenz und Kommunikationsfähigkeit in hohem Masse vermittelnd und integrierend,
- vertritt dank hoher Medienkompetenz die Partei glaubwürdig in der Öffentlichkeit,
- ist gut vernetzt in der Politik- und Verbandslandschaft und
- ist belastbar und verfügt über hohe Zeitrressourcen (auch abends und an Wochenenden).

Das Präsidium kann aus einem Co-Präsidium mit zwei Personen bestehen oder aus einer Präsidentin/einem Präsidenten mit einem Vize-Präsidium. Die Arbeit wird mit jährlich 14 400 Franken plus 9600 Franken Spesen entschädigt. Bei einem Co-Präsidium wird die Entschädigung geteilt.

Bewerbungen sind bis zum 23. Januar 2022 an sekretariat@sp-aargau.ch zu schicken.

Die Geschäftsleitung wird eine Findungskommission einsetzen, die die Bewerbungen entgegennimmt und mit den interessierten Personen Gespräche führt.

Für weitere Informationen und Fragen stehen Julia Hoppe und Claudio Bernet vom politischen Sekretariat unter sekretariat@sp-aargau.ch oder 062 834 94 74 zur Verfügung.

KOMMENTAR



Auf zum Referendum zur Steuergesetzrevision!

Noch dieses Jahr wird die Teilsteuergesetzrevision zur zweiten Beratung in den Grossen Rat kommen. Unterstützt von einer bürgerlichen Mehrheit droht die Revision ohne kritischen Blick auf die fatalen Folgen angenommen zu werden. Es ist unsere Pflicht, das Referendum gegen eine solche Vorlage zu ergreifen, denn alle sind betroffen.

Während bürgerliche Kantonspolitiker:innen geschlossen hinter der Vorlage stehen, sehen Kommunalpolitiker:innen aller Parteien bereits jetzt die negativen Auswirkungen auf Gemeindeebene. Bereits für 2022 schliessen viele Gemeindebudgets mit einem negativen operativen Ergebnis ab, und dies obwohl der Kanton in den ersten Jahren die Ausfälle der Revision noch teilweise kompensiert. Der Kanton kann es sich leisten, indem er sein Reservekässeli plündert, welches für wirtschaftlich schlechte Zeiten angelegt ist. Diese Ausgleichsreserve für eine Steuersenkung zu verwenden, ist wie die Pensionskasse für eine Weltreise einzusetzen. In der Vorlage versprochen werden aufgrund der Gewinnsteuersenkung scharenweise Zuzüge von gewinnstarken Unternehmen in den Aargau. Diese «Wirtschaftsflüchtlinge» sollen laut der Vorlage die Ausfälle kompensieren. Für diese prognostizierten Zuzüge fehlt bis dato die Datengrundlage. Und selbst wenn die utopische Prognose stimmt, dauert es Jahrzehnte, um die Ausfälle zu kompensieren. Höhere Steuersätze in den Gemeinden und ein weiterer Abbau von Leistungen werden die Folgen für alle Aargauer:innen sein. Dies gilt es aufzuzeigen und das Stimmvolk von links bis rechts zu überzeugen: Diese Steuervorlage richtet mehr Schaden als Nutzen an.

Carol Demarmels von Kirchdorf ist SP-Grossrätin.

SP 60+ AARGAU MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2021

Langzeitpflege im Alter



Marie-Louise Nussbaumer Marty von Nussbaumen ist Vorstandsmitglied bei SP 60+ Aargau.

Im Zentrum der Versammlung in Baden vom 14. September 2021 stand das eindrückliche Referat von Alexandra Heilbronner, der neuen Direktorin im Reusspark (Gnadenthal). Alexandra Heilbronner-Haas ist Direktorin im Reusspark, Zentrum für Pflege und Betreuung, Niederwil, Mitglied im Stiftungsrat des Spitals Muri AG sowie Dozentin am Kantonsspital St. Gallen. Wir haben Frau Heilbronner nachträglich gebeten, für «links» kurz auszuführen, was gute Pflege ausmacht und von welchen Voraussetzungen sie ausgeht:



Alexandra Heilbronner-Haas, Direktorin im Reusspark, Zentrum für Pflege und Betreuung Niederwil.

«Damit gute Pflege geleistet werden kann, braucht es in erster Linie gut ausgebildetes Pflegepersonal und eine adäquate Personaldotation.

Der Fachkräftemangel macht es zu einer Herausforderung, das notwendige und qualifizierte Personal zeitnah rekrutieren zu können. Um den Fachkräftemangel beheben zu können, braucht es ohne Zweifel eine breite Ausbildungsoffensive, gezielte Massnahmen zur Attraktivitätssteigerung des Berufes und attraktive Arbeitsplätze. Dazu sind Politik wie aber auch die Betriebe selbst gefordert.

Aufgrund der demographischen Entwicklung, den allgemeinen Trends und der politischen Rahmenbedingungen wird sich zunehmend auch die Bewohnerstruktur in der Langzeitpflege verändern. Ein Leben zu Hause, in den eigenen vier Wänden, wird mit der Unterstützung der ambulanten Pflegeangebote, der Technik und zum Beispiel gekoppelt mit Nachbarschaftshilfe immer länger möglich sein. Die Folge davon wird sein, dass in den Institutionen der Langzeitpflege vorwiegend schwer pflegebedürftige Menschen anzutreffen sind. Mehr und mehr entwickeln sich die Heime so zu spezialisierten Institutionen, was wiederum Auswirkungen auf das Personal und dessen Qualifikation hat. Nebst dem dafür notwendigen fachlichen Rucksack ist eine hohe Sozialkompetenz und Teamfähigkeit von grosser Bedeutung. Die Arbeit mit pflegebedürftigen Menschen, unabhängig von ihrem Alter, ist herausfordernd, zeit- und personalintensiv, aber zugleich auch enorm bereichernd.

Wünschenswert wäre, dass der Beitrag, welchen die Pflegefachpersonen in unserem hochwertigen Gesundheitssystem leisten, von allen anerkannt und honoriert wird. Das heisst, dass Finanzierungssysteme hinterfragt und angepasst werden müssen, damit dadurch nicht falsche Anreize gesetzt werden und die Qualität gewährleistet bleibt.»

Das Thema Pflege und Betreuung – besonders auch unter dem Aspekt der Finanzierung – wird bei SP 60+ Aargau auch in Zukunft ein Thema sein.

Die nächste Generalversammlung findet am 29. November 2022 voraussichtlich in Aarau statt.

ABSTIMMUNG ZUM COVID-GESETZ

Vorteile überwiegen

DAS CORONA-VIRUS STELLT UNS ALS GESELLSCHAFT VOR GROSSE HERAUSFORDERUNGEN. WIR ALLE SIND GEFORDERT UND BETROFFEN.



Yvonne Feri
von Wettingen
ist SP-Nationalrätin.

Das Covid-Gesetz, wie es von der Bevölkerung im Herbst 2020 gutgeheissen wurde, brauchte weitere Anpassungen, damit weitere Unterstützungsleistungen gesprochen werden konnten. Mit der Änderung des Gesetzes im März 2021 hat das Parlament Finanzhilfen auf Betroffene ausgeweitet, die bis dahin nicht oder zu wenig unterstützt wurden. Das Contact-Tracing zum Unterbrechen der Ansteckungsketten wurde weiterentwickelt, und es wurde festgelegt, dass der Bund Covid-Tests fördert und deren Kosten übernehmen kann – mittlerweile wurden darüber viele Diskussionen geführt.

Covid-Zertifikat

Ebenso schaffen wir die gesetzliche Grundlage für das Covid-Zertifikat für Genesene, Geimpfte und Getestete, um Auslandsreisen zu erleichtern und bestimmte Veranstaltungen zu ermöglichen.

Wie genau das Covid-Zertifikat eingesetzt wird, steht nicht in diesem Gesetz. Es ist wichtig, dass wir die Grundlagen schaffen, besonders auch für unsere geliebten Reiseaktivitäten ins Ausland. Ohne dieses Gesetz erhalten wir eine Lücke im Reiseverkehr. Im Inland wird mit dem Zertifikat das epidemiologische Risiko bestimmter Veranstaltungen reduziert, sodass diese nicht verboten werden müssen. Auch kann der Einsatz des Zertifikats dazu beitragen, Schliessungen wie im Frühling 2020 oder im ersten Halbjahr 2021 zu verhindern.

Finanzielle Massnahmen

Konkret stimmen wir über folgende finanzielle Massnahmen ab:

- Ausweitung der Härtefallhilfe auf zusätzliche Unternehmen, die wegen der Pandemie vorübergehend schliessen mussten oder hohe Umsatzeinbussen erlitten.

- Ausweitung des Erwerbsersatzes für Selbstständigerwerbende; Anspruch auf Corona-Erwerbsersatz hat neu, wer einen Umsatzrückgang von 30 statt wie vorher 40 Prozent hat.
- Ausweitung der Kurzarbeitsentschädigung, um Kündigungen zu verhindern und Arbeitsplätze zu retten.
- Zusätzliche Taggelder der Arbeitslosenversicherung für arbeitslose Personen.
- Entschädigungen für Publikumsanlässe von überkantonaler Bedeutung, die wegen Corona nicht stattfinden konnten oder können.
- Weniger strenge Bedingungen für Finanzhilfen an Profisportclubs.
- Ausweitung der Finanzhilfen für Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung, die wegen Corona schliessen mussten; unterstützt werden neu auch Institutionen der öffentlichen Hand.
- Ausweitung der Finanzhilfe für Kultur und Kulturschaffende auf freischaffende Künstlerinnen und Künstler.
- Ausgleich von Werbeverlusten der privaten Radio- und Fernsehstationen bis zu einem bestimmten Betrag.

Die Abstimmung bezieht sich nur auf die Änderungen des Covid-19-Gesetzes vom 19. März 2021. Die restlichen Bestimmungen des Gesetzes bleiben unabhängig vom Ausgang der Abstimmung in Kraft. Werden diese Änderungen von der Stimmbevölkerung abgelehnt, treten diese ein Jahr später ausser Kraft, also am 19. März 2022. Dies beträfe zum Beispiel die zusätzlichen Taggelder für arbeitslose Personen, die Ausweitung der Kurzarbeitsentschädigung oder die Entschädigung von Veranstaltern. Es könnten keine Covid-Zertifikate mehr ausgestellt werden, auch nicht für Auslandsreisen und -aufenthalte. Zudem wären die Programme zur Förderung wichtiger medizinischer Güter nicht mehr möglich.

«Also ganz klar:
ein JA zum
Covid-Gesetz.»

KOMMENTAR



NEU IN DER GESCHÄFTSLEITUNG

Lelia Hunziker

Du wurdest am 7. September 2021 in die Geschäftsleitung der SP Aargau gewählt. Was motiviert Dich, neben Deinem beruflichen und politischen Einsatz in der GL mitzuarbeiten?

Die Arbeit der GL ist wichtig. Der GL kommt in einer Welt, die sich immer schneller zu drehen scheint, eine wichtige Rolle zu: Sie hat Über-, Weit- und Ausblick. Sie plant, analysiert, stellt Fragen und entwickelt Lösungen. Zusammen mit den anderen Mitgliedern der GL will ich Grundlagen und Strategien für die Mitarbeitenden des Sekretariats, für Amtsinhaber:innen und die Basis erarbeiten.

Wofür setztest Du Dich besonders ein? Warum?

Ich habe mich früh politisiert, setzte mich für Freiräume ein. Daraus entstand mein Engagement für Kultur, Stadt- und Siedlungsentwicklung. Aktuell setze ich mich vor allem für Sozial-, Migrations- und Gleichstellungspolitik ein, für Menschen, insbesondere Armutsbetroffene, Arbeitnehmende und Neuzugereiste. Mein aktueller Fokus resultiert aus meinem beruflichen Alltag. Nach 10 Jahren Leitung der Anlaufstelle Integration im Aargau leite ich seit bald zwei Jahren die FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration.

Was befähigt Dich, in der GL mitzuarbeiten?

Meine politische Erfahrung: 13 Jahre Einwohner:innenrätin in Aarau, davon zwei Jahre als Präsidentin des Einwohner:innenrats, vier Jahre Delegierte im Kongress der Regionen und Kommunen des Europarates, Präsidentin des VPOD Aargau/Solothurn und Grossrätin. Zudem verfüge ich über Leitungserfahrung, Verhandlungsgeschick und kann komplexe Fragen sezieren, strukturieren und auf die strategische Ebene bringen.

Lelia Hunziker von Aarau ist SP-Grossrätin, Präsidentin des VPOD Aargau/Solothurn und seit dem 7. September 2021 Mitglied der Geschäftsleitung der SP Aargau.

FRAKTIONS AUSFLUG 2021

Von Neuentdeckungen und Vergangenheitsbewältigung



Colette Basler von Zeihen ist als SP-Grossrätin Fraktionscopräsidentin.

Der Fraktionsausflug 2021, organisiert von Martin Brügger, Luzia Capanni und Julia Hoppe, führte uns an bekannte und unbekannte Orte in und um Brugg. Festlich empfangen wurden wir im römischen Garten des Vindonissa Museums zu einem Apéro, der nicht nur ein lukullisches Erlebnis, sondern auch eine Augenweide war. Die anschliessende Kurzführung durchs Museum war keineswegs verstaubt, vielmehr war sie äusserst lehrreich und humorvoll und selbst Archäologiemuffel hätten den spannenden Geschichten noch stundenlang zuhören können. Nach dem Mittagessen in der Mensa der Fachhochschule zerstreuten sich Fraktionsmitglieder und geladene Gäste in alle Himmelsrichtungen.

Eine Gruppe zog es zurück zu den Funden und Schätzen der Kantonsarchäologie. Sie wollte noch tiefer in der Vergangenheit graben und kriegte einen eindrücklichen Ein-

blick in die Arbeiten der Archäologinnen und Archäologen und in deren Depot. Einer zweiten Gruppe wurde in der Stiftung Bahnpark Brugg eindrückliche Bahnromantik anhand von engagierten Menschen und schweren Maschinen vorgeführt. Erkenntnis: In Brugg erfährt man mehr zur Eisenbahngeschichte als im Verkehrshaus. Sieh, das Gute liegt so nah! Brugg bietet aber nicht nur Geschichte, sondern auch wunderbare Naturperlen. Eine davon, den Limmatspitz, durfte die dritte Gruppe genauer unter die Lupe nehmen. Creanaira führte mit eindrücklichen Schilderungen durch diesen unbekanntem Ort im Wasserschloss, wo sich heute Biber, Wasservogel und Laubfrösche tummeln. Ein Biodiversitätsprojekt erster Güte. Die vierte Gruppe liess sich durch das Wohnheim Sternbild der Stiftung FARO führen. Dieses Wohnheim ist beispielhaft für die Entwicklung der Entospitalisierung von Menschen mit geistiger Behinderung im Kanton Aargau. Das Wohnheim ermöglicht es, dass Menschen in Wohngruppen Gemeinschaft erleben und ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend ihre Freizeit gestalten können.

Der Fraktionsausflug war wunderbar, und wir konnten uns davon überzeugen, dass in und um Brugg wirklich alles zusammenströmt.

AGENDA

10. Nov. 2021, 19 – 20 Uhr, online via Zoom
Ordentliche Bildungsreihe: Im bürgerlich dominierten Gremium überleben – Überlebensstrategien für Linke

Mit: Anja Gestmann (Gemeinderätin Schöftland) Zoom-Link auf Anfrage: sekretariat@sp-aargau.ch

16. Nov. 2021, 19 – 21 Uhr, online via Zoom
Präsidienkonferenz

Zoom-Link auf Anfrage: sekretariat@sp-aargau.ch

22. Nov. 2021, 19 Uhr, online via Zoom
Ausblick auf die Wintersession mit Yvonne Feri, Gabriela Suter und Cédric Wermuth.

13. Januar 2022

ao. Parteitag

Details werden noch bekannt gegeben.

IMPRESSUM

SP Aargau, Bachstrasse 43 / Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 834 94 74, Fax 062 834 94 75
sekretariat@sp-aargau.ch, www.sp-aargau.ch

Erscheint 6 Mal pro Jahr / Auflage links.ag 3255

Redaktion: Katharina Kerr, katkerr@katkerr.ch

Redaktionsschluss für diese Ausgabe:

18. Oktober 2021

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

3. Januar 2022

Erscheinen nächste Ausgabe:

17. Januar 2022

An dieser Nummer haben mitgearbeitet:

Colette Basler, Claudio Bernet, Elisabeth Burgener, Carol Demarmels, Lucia Engeli, Yvonne Feri, Barbara Gysi, Alexandra Heilbronner, Claudia Hofmann, Julia Hoppe, Lelia Hunziker, Leo Keller, Katharina Kerr, Marie-Louise Nussbaumer, Bernd Rosenkranz, Gabriela Suter.

Liebe Regula

Vielen Dank für deinen Einsatz die letzten 14 Jahre auf dem SP Seki und herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum! Du bist die gute Seele im Seki, auf dich ist Verlass, das schätzen wir alle sehr und freuen uns auf weitere Jahre mit dir!

Sei es dein offenes Ohr für die Anliegen der Mitglieder, Sympathisant:innen, der geschulte Blick auf die Bücher und in die Finanzen, eine rasche Antwort zu strukturellen Fragen oder einfach nur eine kurze Pause auf dem Flur, wenn der Kopf qualmt – Du bist die gute Seele im Seki, auf dich ist Verlass, das schätzen wir alle sehr und freuen uns auf weitere Jahre mit dir!



Regula Müller

ABSTIMMUNGEN VOM 28. NOVEMBER 2021

Eidgenössische Abstimmungen:

- Volksinitiative vom 7. November 2017 «Für eine starke Pflege» (Pflegeinitiative): **Ja**
- Volksinitiative vom 26. August 2019 «Bestimmung der Bundesrichterinnen und Bundesrichter im Losverfahren» (Justiz-Initiative): **Nein**
- Änderung vom 19. März 2021 des Bundesgesetzes über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie «Covid-19-Gesetz» (Härtefälle, Arbeitslosenversicherung, familienergänzende Kinderbetreuung, Kulturschaffende, Veranstaltungen): **Ja**

Kanton: Auf kantonaler Ebene gelangen keine Vorlagen zur Abstimmung.